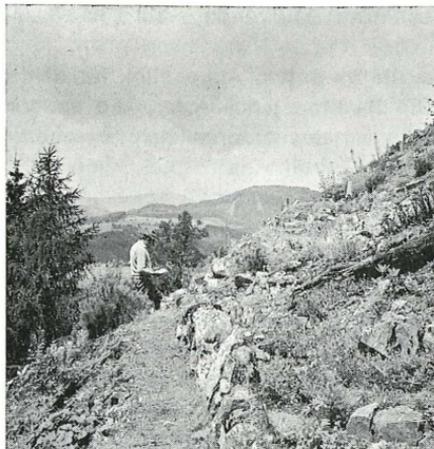


be), *Gentiana clusii* (Kalk-Glockenenzian), <sup>20</sup>*Scabiosa lucida* (Glänzendes Grindkraut), *Pulsatilla alpina* (Alpen-Kuhschelle), *Primula auricula* (Echte Alpen-Aurikel), *Adenostyles glabra* (Grüner Alpendost), *Rhododendron hirsutum* (Wimper-Alpenrose), *Valeriana saxatilis* (Felsen-Baldrian), *Silene pusilla* = *Heliosperma quadridentatum* (Vierzähniger Strahlsame), *Silene alpestris* = *Heliosperma alpestre* (Alpen-Strahlsame), *Hieracium humile* (Niedriges Habichtskraut), *Carex firma* (Polster-Segge), *Trisetum alpestre* (Alpen-Goldhafer), *Valeriana tripteris* (Dreischnittiger Baldrian), *Kernera saxatilis* (Gewöhnliches Kugelschötchen), *Thesium alpinum* (Alpen-Bergflachs), *Arabis alpina* (Alpen-Gänsekresse), *Asplenium viride* (Grüner Streifenfarn) *Saxifraga paniculata* = *Saxifraga aizoon* (Trauben-Steinbrech), *Saxifraga altissima* (Hoher Steinbrech), *Clematis alpina* (Alpenrebe), *Aster bellidiflorus* (Sternlieb-Aster), *Calamintha alpina* (Alpen-Steinquendel), *Hieracium dollineri* (Österreichisches Habichtskraut), *Hieracium bifidum* (Gegabeltes Habichtskraut), *Hieracium glaucum* (Blaugrünes Habichtskraut), *Rubus saxatilis* (Felsenbeere), *Melampyrum sylvaticum* (Wald-Wachtelweizen), *Globularia cordifolia* (Herzblättrige Kugelblume), *Campanula cochleariifolia* (Niedrige Glockenblume), *Salix appendiculata* (Großblättrige Weide), *Senecio ovirensis* (Alpenländisches Greiskraut), *Tofieldia calyculata* (Gewöhnliche Grasllilie), *Rosa pendulina* (Hängefrüchtige Rose), *Moehringia muscosa* (Moosmiere), *Erica carnea* (Frühlings-Heide), *Gymnadenia odoratissima* (Wohlriechende Händelwurz), *Dianthus hoppei* (Steirische Federnelke), *Carduus personata* (Klettendistel), und der Bastard *Carduus glaucus* X *C. personata* = *Carduus weizensis* HAYEK (Weizer Distel) sowie die Moose *Ditrichum flexuale*, *Plagiopus oederi*, *Neckera besseri* und andere.



## Der Alpengarten Gaal - Berechtigung

### PFLANZENSUCHAKTION

Wäre es nicht zweckdienlicher *einen* Alpengarten zu schaffen, zumal die Möglichkeit einer einheitlichen Betreuung hiedurch gegeben ist, dadurch eine Verbilligung erzielt wird, und auch die Aufsicht vereinheitlicht wird etc. Gewiß, denn der Alpengarten ist ein Reservat, ein Naturschutzgebiet, in dem alle Alpenpflanzen des umliegenden Gebietes, wenn auch vereinzelt, eine

Schutzstätte haben, und so werden sie durch entsprechende Pflege und Schutzmaßnahmen vor meteorologischen, vor feindlichen Pflanzen und Tieren jeglicher Art und auch vor manchen unbesonnenen Menschen geschützt. Hiezu ist es aber unbedingt nötig, alpinbotanische Kenntnisse als Voraussetzung einer erfolgreichen gärtnerischen Pflege sich anzueignen.

Die Alpenflora besteht aus mehr als 2000 Alpenpflanzenarten, und zwar kalkliebende (hiebei auch Spezialpflanzen der Südlichen Kalkalpen), kalkfliehende, die an Urgestein und dem Urgestein entsprechenden Gestein gedeihen können, und neutrale, die auf jeder Gesteinsunterlage vorkommen. Trotz aller Anpassungsfähigkeit ist die Existenz der jeweiligen Alpenpflanzenart an die entsprechende Unterlage gebunden.

Hiebei unterscheiden wir jene, die direkt aus der feurigflüssigen Erdmasse gebildet wurde und jene, die man auch als organisch gebildete Gesteinsarten (auch Meeresprodukt) bezeichnen kann.

Aber auch die Zweckbestimmung spielt hiebei eine Rolle.

Ich habe in meiner Junglehrzeit, vor mehr als 50 Jahren, einen Geologielehrcurs, veranstaltet von Universitätsprofessor Dr. Heritsch, besucht. Allwöchentlich wurden Exkursionen – vor allem in das Grazer Randgebirge – unternommen, und so auch eine auf die „Platte“. Ich setzte mich unbedacht-samer Weise auf ein Steingeriesel, als mich Dr. Heritsch aufforderte auf-zustehen, denn ich säße auf einem Korallenriffgeriesel. Auf unser Erstaunen über diese scheinbar etwas kühne Behauptung erklärte er: „Ja, über dem Grazer Boden sind in einem Abstand von Jahrmillionen drei Meere geflutet, und zwar vor etwa 400 Millionen Jahren ein Weltmeer, das nach dem uralten schon ausgestorbenen Volk der „Sumerer“ bezeichnet wird. Dieses angeblich sehr strebsame „Kulturvolk“ war einst im Mündungsgebiet des Zwillingsstromes Euphrat und Tigris ansässig. Als zweites Meer, das nach Millionen Jahren der Trockenheit wieder aus dem Osten herüberströmte, als „Pontisches Meer“ und dieses durch Jahrmillionen wieder das Grazer Becken ausfüllte und wiederum nach einigen Millionen Jahren ein drittes Mal das Pannonische Meer unsere Gefilde überfluteten, in dessen Gebiet wir nun hausen, und in dem eine Woche später im Plabutscher Steinbruch uns die Reste der schon Millionen Jahre ausgestorbenen Ammoniten (Muscheltiere der Jurazeit – etwa vor 160 Millionen Jahren) und Trilobiten (Gliederfüßler – vor etwa 200 Millionen Jahre ausgestorben) bescherten.

Fortsetzung mit besonderer Bedachtnahme auf die Bestandsberechtigung des Gaaler Alpengartens.

Vor kurzem wurde dieser Alpengarten Gaal-Knüttelfeld von einer Gruppe Grazer Fachleuten, und zwar von Dozent Dr. Wolkinger des Botanischen Institutes der Universität Graz, dem Alpinum-Spezialisten, Ing. Notup, Dir. Ebner, dem Herausgeber der illustrierten Zeitschrift „Der Alpengarten“, und dem eifrigsten Förderer dieses Alpengartens, P. Göttfried, besucht und eine gemeinsame Zufriedenheit über den Erfolg dieses Aufbauwerkes zum Ausdruck gebracht. Hiebei muß auch der Eifer, die Sorgsamkeit und das überraschende Verständnis des Betreuers Brandl anerkannt werden. E. J.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [16\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Ebner Josef

Artikel/Article: [Der Alpengarten Gaal - Berechtigung. 26-27](#)